

Erstes Kapitel.

Der Weg von Brandenburg nach Pevesin. Das liebe Dorf mit seinen Umgebungen. Der treffliche Pfarrherr mit seiner Frau und den Kindern. Die Kirche und das Pfarrhaus.

Wandert man von der alten, ehrwürdigen Hauptstadt der Brennen, von dem thurmreichen Brandenburg an der Havel ostwärts durch ein Fichten- und Birkenwäldchen den Mezower See entlang, so gelangt man in der Nähe des Dörfchens, von welchem der See seinen Namen hat, zu dem grasigten, von jungen Eichen umkränzten Waseberg, dessen Gipfel eine weite herrliche Aussicht über die Stadt und die ganze Umgegend darbietet. Weiter wandert man über fruchtbare Tristen und Felder vor den von Linden und Kistern umschatteten Vorwerken Muggenburg und Grabow vorbei nach Lünow, einem alten Kapitelsdorse, dem Domstift zu Brandenburg gehörig. Nun entlang dem breiten, klaren Bagowschen See, durch ein dichtes Fichtenwäldchen kommt man nach einer vierstündigen Wanderung zu dem friedlichen und freundlichen Dörfchen Pevesin, das fern vom Geräusche der Welt in einer sehr anmuthigen Gegend liegt.

Die Natur erscheint hier nicht in prachtvoller Größe und Herrlichkeit, wohl aber in dem einfachen Schmuck stiller Heiterkeit und Anmuth. Schattige Waldungen wechseln mit fruchtbaren Saatsfeldern, fetten Tristen, grünen Hügeln und fischreichen Seen. Nordwärts liegt der Kiewendtsche See mit dem reizenden Wachowschen Werder, einer einsiedlerischen, buschreichen Insel, hinter demselben die Dörfer Bagow und Kiewendt, umschlossen von einem weiten Walde von Eichen, Fichten und Buchen. Im dichtesten Schatten